

Frankenpost

[Lokal](#)[Regional](#)[Überregional](#)[» zur Übersicht Länderspiegel](#)

Vorlesen

erschienen am 04.05.2013 00:00 Uhr
zuletzt bearbeitet 03.05.2013 21:23 Uhr

Ein spannendes Buch sät neue Zweifel

Von Rainer Maier

Im vollbesetzten Galeriehaus lesen Ina Jung und Christoph Lemmer. Ihre Dokumentation "Der Fall Peggy" beleuchtet viele Facetten der mysteriösen Kriminalgeschichte.



Bild:

Text: Lesen im Hofer Galeriehaus aus ihrem neuen Buch "Der Fall Peggy": die Münchner Autoren Christoph Lemmer und Ina Jung. Foto: R. M.

Hof - Ina Jung muss unterbrechen. Die Passage aus dem Buch, die sie vortragen will, schnürt ihr die Kehle zu, Tränen schießen ihr in die Augen. "Wenn man das laut liest, ist man ganz neu überrascht von diesen Zeilen", sagt die Autorin und fingert nach einem Taschentuch. Es ist ihre erste Lesung vor Publikum, und es geht nicht um fiktive Roman-Charaktere, sondern um echte Menschen. Vor allem um Peggy Knobloch, im Mai 2001 gerade mal neun Jahre alt, ermordet, ihr toter Körper unauffindbar versteckt. Nichts Greifbares ist von Peggy geblieben. Nur Fragen. Bis heute.

Ina Jung und ihr Mit-Autor Christoph Lemmer wollen mit ihrem Buch jetzt Antworten geben. Sie zeigen auf über 300 spannend geschriebenen Seiten auf, wer diese Peggy war, wie ihr Alltag ablief, in welchen Familienverhältnissen sie lebte. Die Autoren rekonstruieren Peggys letzte Stunden - und kommen dabei zu ganz anderen Ergebnissen als Polizei, Staatsanwaltschaft, Gericht.

Christoph Lemmer liest ein Kapitel über eine höchst umstrittene Verhörmethode der bayerischen Polizei. Er glaubt, dass damit der Verdächtige Ulvi Kulac aus Lichtenberg so manipuliert wurde, dass er am Ende einen Mord gestand, den er gar nicht begangen hatte.

Ulvi Kulac, das ist der zweite echte Mensch, um den sich das Buch im Wesentlichen dreht. Der heute 35-jährige geistig behinderte Gaststättenhelfer ist seit 2002 in der Psychiatrie untergebracht. Nicht wegen dem "Fall Peggy", sondern wegen sexuellen Missbrauchstaten an anderen Lichtenberger Kindern. Aber Kulac ist seit 2004 auch ein rechtskräftig verurteilter Mörder. Dieser Schuldspruch im "Fall Peggy", davon sind Jung und Lemmer überzeugt, ist falsch.

"Schockierend" und "beklemmend" nennt Moderator Philipp Spiegel die Enthüllungen über Polizei-Pannen und Justiz-Fehler. "Wir haben so viele Widersprüche entdeckt", sagt Ina Jung, die sich seit

Jahren mit dem Fall beschäftigt. "Die Neugierde zieht einen immer weiter." Diese Recherche, fügt Christoph Lemmer hinzu, habe an seinen "persönlichen Grundüberzeugungen gerüttelt". Er habe geglaubt, "in der Justiz geht alles mit rechten Dingen zu". Doch die von ihm ermittelten Fakten "sind so schräg, dass sie nicht zu meinem Bild von korrekten Strafverfolgungsbehörden passen".

Mit Bewunderung sprechen die Autoren von den Lichtenbergern, die sich der Stigmatisierung ihres Städtchens seit Jahren widersetzen. Auch jetzt, nach der neuerlichen spektakulären Suchaktion der letzten Woche, hätten sie die Belagerung durch die Medien wieder durchgestanden. Ein Analyse-Ergebnis der dabei gefundenen Knochen-Fragmente liegt übrigens, das hat unsere Zeitung am Freitagnachmittag im Bayreuther Polizeipräsidium erfragt, noch nicht vor.

Ein in herzliche Worte gefasstes Lob der Autoren gibt es auch für Gudrun Rödel, die Sprecherin der Bürgerinitiative "Gerechtigkeit für Ulvi Kulac" und in vielen Belangen eine "Türöffnerin" für die Rechercheure aus München.

In Lichtenberg und vielen anderen Orten hätten sie beklommen festgestellt, wie der "Fall Peggy/Ulvi" die Menschen berühre: "Das Volk verdächtigt den Staat der Lynchjustiz."

Die Spuren, denen Jung und Lemmer im Buch nachgehen, verfolgen im Wesentlichen drei Stränge. Einmal geht es um Ulvi Kulac und die Belege dafür, dass er nicht Peggys Mörder gewesen sein könne. Zum Zweiten folgen sie Hinweisen gegen Peggys türkischen Stiefvater, kommen aber zu dem Schluss, auch er habe wohl nichts mit dem Verschwinden der Schülerin zu tun. Und, drittens, stellen die Autoren Verdachtsmomente gegen einen jungen Mann aus Halle in Sachsen-Anhalt zusammen. "Die Indizien dieser Spur sind stärker als die gegen Ulvi Kulac", sagt Christoph Lemmer unserer Zeitung.

Ein erst diese Woche in den Medien aufgetauchter neuer Verdacht, Peggy sei erst als junge Frau 2009 in Löbau nahe Görlitz ermordet worden, konnte in dem Buch noch nicht verfolgt werden. Aber zu Ende ist der "Fall Peggy" ja ohnehin nie, solange es keine stichhaltigen Beweise gibt.

Ina Jung sagt: "Peggy ist wie ein Gespenst. Sie ist immer um mich herum, ich werde sie nicht wieder los. Sie lässt sich auch mit diesem Buch nicht fixieren."

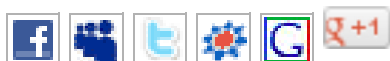
Das Gespenst aus ungelösten Fragen, es ist immer noch da.

Die Autoren und ihr Buch

Ina Jung, geboren im westfälischen Gronau, ist Journalistin und Filmautorin beim Bayerischen Fernsehen. Gemeinsam mit Friedrich Ani erhielt sie für das Drehbuch zu dem auf dem Fall von Peggy Knobloch basierenden Spielfilm "Das unsichtbare Mädchen" den Bayerischen Fernsehpreis 2012.

Christoph Lemmer, geboren 1961 in Berlin, studierte Betriebswirtschaft und arbeitet seit 1980 als Journalist für Printmedien und Hörfunk. Derzeit ist er als Reporter für Antenne Bayern tätig und hat über den Fall Peggy bereits eine mehrteilige Exklusiv-Reportage für den Radiosender recherchiert.

"Der Fall Peggy - Die Geschichte eines Skandals", gebunden, 344 Seiten, erschienen beim Droemer-Verlag, München, 19,99 Euro.



Alles zum Thema FP Fall Peggy ▶

- ▶▶ Die zehn wichtigsten Fragen zum "Fall Peggy"
- ▶▶ Peggy-Nachbar will hohe Entschädigung
- ▶▶ Großer Andrang bei Lesung aus neuem Buch zum Fall "Peggy"
- ▶▶ Buchautor: "Ich habe eine neue Spur im Fall Peggy"
- ▶▶ Buchautor: "Mein Verdacht fällt auf einen Freund der Familie"